



European Spar Contest

Während Lena Meyer-Landrut beim Eurovision Song Contest abgeräumt hat, liefern sich die europäischen Regierungen einen ganz anderen Wettbewerb: Wer schafft es, am härtesten zu sparen? Und es wird immer deutlicher, dass es auch uns in Deutschland an den Kragen gehen soll.

Alle Länder sind überschuldet, nicht zuletzt wegen der großzügigen Rettungspakete für das Finanzsystem, das heißt für Banken und Konzerne. Immer wenn deren irrationales kapitalistisches System am Bröckeln ist, dann zaubern die Regierungen über Nacht Hunderte von Milliarden Euros aus dem Hut, wie Anfang Mai bei der „Rettung des Euro“ mit 750 Mrd. von EU und Internationalem Währungsfonds (IWF).

Hinterher wird festgestellt, dass jetzt dringend wieder gespart werden müsse. Die Regierungen denken dabei nicht etwa daran, sich das Geld von den Großkonzernen zurückzuholen, die so großzügig beschenkt wurden. Dabei haben allein die dreißig größten deutschen Konzerne (die im Börsenindex DAX zusammengefasst werden) trotz Krise dieses Jahr 20 Mrd. Euro an Gewinnen an ihre Aktionäre ausgeschüttet!

Nein, gespart werden soll bei ArbeiterInnen, Arbeitslosen und Rentnern... Denn so sieht die Euro-Vision der Herrschenden aus: Löhne und Renten senken, Preise (zum Beispiel über die Mehrwertsteuer) erhöhen. So dass die Arbeiterklasse für die Krise bezahlen soll, die das Großkapital angerichtet hat.

Erster Kandidat: Griechenland

Da Griechenland als erstes ins Visier der internationalen Finanzspekulation geraten ist (an der auch deutsche Bankkonzerne kräftig teilgenommen haben), wurde die griechische Bevölkerung zum Versuchskaninchen. Ganz wie bei einem Land der Dritten Welt kam der IWF und verlangte massiven Sozialabbau im Gegenzug für Kredite. In Afrika und Lateinamerika heißt so etwas „Strukturanpassungsmaßnahmen“ und wird schon seit Jahrzehnten „erprobt“ – durchaus mit Erfolg, allerdings nicht für die dort lebenden Menschen, sondern für das internationale Kapital: Durch Privatisierungen und Lohnsenkungen wird das betroffene Land zum Paradies für Investoren, die Staatsbetriebe aufkaufen und billige Arbeitskräfte ausbeuten können.

Für Griechenland bedeutet diese „Schocktherapie“ unter anderem: Kürzung der Löhne im Öffentlichen Dienst um 20-30 %, Absenkung der Mindestlöhne, Lockerung des Kündigungsschutzes, Anhebung des Rentenalters und Anhebung der Mehrwertsteuer auf 23 % (in Deutschland liegt sie seit der Erhöhung durch schwarz-rot bei 19 %).

Spanien, Italien und Portugal mit dabei

Neben Griechenland haben auch die anderen wirtschaftsschwächeren Länder des Mittelmeerraums eine Chance, den Spar Contest zu gewinnen. In Spanien, wo die offizielle Arbeitslosigkeit schon bei 20 % liegt, werden ebenfalls die Gehälter die Öffentlichen Dienst gekürzt, die Renten werden eingefroren, 300 Millionen werden bei der Pflegeversicherung gestrichen, usw. usf.

Italien hat den Angestellten im Öffentlichen Dienst für drei Jahre eine Nullrunde verordnet und außerdem zweistellige Milliarden-Beträge bei den Kommunen gekürzt – das nächste Müllchaos in Neapel und anderswo ist wohl vorprogrammiert.

Portugal hat schon Mitte Mai ein ähnliches Sparprogramm aufgelegt und unter anderem die Mehrwertsteuer auf 21 % erhöht.

Rumänien liegt nicht in der Eurozone und ist daher in den Medien nicht so präsent. Doch beim Spar Contest hat es Chancen, ganz nach oben zu kommen: Lohnkürzungen um 25 % und 200.000 Entlassungen im Öffentlichen Dienst sind vorgesehen, die Renten sollen um 15 % gekürzt werden.

Deutschland zieht nach

Bundeskanzlerin Merkel hat schon angekündigt, auch wir hätten „über unsere Verhältnisse gelebt“. Wer eigentlich? Die Hartz-IV-EmpfängerInnen? Die prekär beschäftigten Niedriglöhner? Oder haben Banken und Konzerne mit ihren Milliardengewinnen über unsere Verhältnisse gelebt?

Am Wochenende will die Bundesregierung ihre Sparmaßnahmen vorlegen. Wir können sicher sein, dass auch die voll auf unsere Kosten gehen sollen. Die Medienhetze gegen „Pleite-Griechen“ sollte uns Sand in die Augen streuen: Die Krise ist nicht auf einzelne Länder beschränkt, sondern überall, die Angriffe auf den Lebensstandard der Arbeiterklasse sind genauso allgemein verbreitet. Bleibt zu hoffen, dass auch der Widerstand dagegen sich von Griechenland in ganz Europa ausbreitet!

Von Kollegen für Kollegen...

Mängel in neuer Qualität

Merkwürdig, die neue Übersicht der „Qualitäts-codes“ bei Regio: Bisher haben wir unter Qualität immer was anderes verstanden. Egal ob die Bremse gestört ist, die WC-Anlage defekt ist, der Nothammer oder gleich der ganze Steuerwagen fehlt – jede „Qualität“ hat jetzt ihren Code. Da kann man sich auch erklären, wie all die Qualitätssteigerungen der letzten Jahre zustande gekommen sind – wann werden wir eigentlich das endgültige Ziel erreichen?!

Probieren wir doch mal, mit den Chefs in ihrer Sprache zu reden: **FP6970** ... **BP6920** (für Normalos: Personal fehlt)!

FP6920

Ein Qualitätscode der ganz eigenen Art: „Tf fehlt“ (Mangel während der Fahrt entstanden)! Das kann doch nur eins heißen, oder? Streik!

Good Lack

Die Graffitis an manchen S-Bahnen bleiben so lange, dass manchmal schon die Farbe abblättert. Offenbar fehlen auch hier der Bahn Leute für eine schnelle Reinigung – oder die Züge werden eben rund um die Uhr gebraucht.

Vielleicht könnte die Bahn ja eine Weisung an die Sprayer herausgeben – statt der Fenster bitte nur die Rostflecken übersprühen!

FM = Fremdenverkehrsmanager?!

Ehe ZAT-FM (Zugabfertigung per Monitor vom Führerstand aus) umgesetzt wird, soll die Belastungs-Studie abgewartet werden. Doch das Ergebnis steht eigentlich schon fest... schließlich ist die S-Bahn wild entschlossen, überall die Aufsichten abzubauen. Und wenn nachher auf dem Bahnhof Friedrichstr. niemand mehr für die Touris da ist... außer dem Tf.

Neue Besen ...

Damit es nicht langweilig wird, wird umstrukturiert. Meist fallen dann auch noch ein paar zusätzliche Chefposten an. Damit man den „Neuen“ dann auch richtig kennenlernt, versucht er erst mal ein paar Neuerungen durchzusetzen. So wollte der neue Chef der Bahnreinigung, dass in Jüterbog ein zusätzlicher Zug gereinigt wird. Aus Platzmangel in den Überholungsgleisen für Güterzüge. Doch um dorthin zu kommen, hätte man das ganze „Equipment“ über die durchgehenden Hauptgleise schleppen müssen. Und wieder zurück mit dann noch vollen Müllsäcken. Die Sicherheitsbestimmungen verbieten das. Tja, wer lesen kann, ist klar im Vorteil.

Griff ins Klo

Bei der Einrichtung des Regio-Pausenraums in Wittenberg hatten die Chefsesselbediener ein Riesenproblem. Es gibt nur öffentliche Toiletten. Um sich dort Erleichterung zu verschaffen, müssten die Kollegen 50 Cent pro „Gang“ abdrücken. Egal ob groß oder klein. Die Lösung: Es wurde eine Kassette mit „Wertchips“ und ausführlicher Gebrauchsanweisung angebracht. Problem erkannt, Gefahr gebannt? Nicht ganz. Denn nach den Bestimmungen über Pausenräume muss ein eigenes Personalklo vorhanden sein. Wenn sie uns nun Pausenzeiten in Wittenberg abziehen wollen, haben die „armen Würstchen“ verk...ckt.

Heiße Träume

Erst wurde uns erklärt, dass man durch bewusste Fahrweise enorm viel Energie (und Kosten!) sparen kann. Mit Almosen für die Gruppenkasse wurden die Kollegen abgespeist. Inzwischen wird behauptet, dass der Löwenanteil der Einsparungen durch die energiesparende Abstellung erreicht worden sei. Doch das laute Knallen sich öffnender Notbremsventile riss die Energiesparbeauftragten aus ihrer Traumwelt. Schwupps eine neue Idee: Die Lokführer sollten auf Wendebahnhöfen die Energieversorgung von Zügen mit Klimaanlage abschalten.

Diesmal erwachten sie schweißgebadet aus ihrer Traumwelt – Projekt Gewächshaus gescheitert. Fragt doch uns: Wir müssen uns jede Schicht mit ganz realen Problemen auseinandersetzen.

Unsichere Zeiten

Jedes Detail, das von der vorgeplanten Schicht abweicht, sollen wir nachweisen. Wie oft wird uns damit gedroht, dass falsch gemachte Angaben Betrug seien.

Aber eigentlich kann man sich die Zeiten nur aus den Fingern saugen – es gibt keine aktuellen Übersichten über die verschiedenen Rangier- und Wegezeiten. Warum wird gekniffen, wenn es darum geht, diese zu veröffentlichen? Ist der Grund, dass es dann einfacher für uns wäre, fehlerhafte Schichten festzustellen? Oder soll durch Unsicherheit Druck auf die Kollegen gemacht werden?

Serviceoffensive

In der Fahrgastzeitung Punkt 3 preist die S-Bahn ihre neuen Automaten an: Leuchtfelder „signalisieren dem Kunden demnächst deutlich, wo sie ihre Münzen, Scheine oder Karten eingeben müssen. Das lästige Suchen fällt weg.“ Wenn's darum geht, Geld einzusacken, ist der Service optimal.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Dies ist Dein Flugblatt! Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:
flugblatt_bahn@gmx.de

www.sozialistische-arbeiterstimme.org

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Maximilianstraße 1, 13189 Berlin